



# ARGUS Steiermark

## DIE RADLOBBY

Hafnerriegel 70, A 8010 Graz [www.graz.radln.net](http://www.graz.radln.net) [argus-stmk@gmx.at](mailto:argus-stmk@gmx.at)

Graz, 11.12.2008

**Offener Brief zum Artikel „Mehr Sicherheit: Nummerntafeln für Radfahrer“ vom 11.12.2008 in der „Steirerkrone“**

### **Alle Jahre wieder...**

**...die leidige Nummerntafeldiskussion, ist man versucht zu sagen. Normalerweise wie Nessi im Sommer, dank Stadträtin Eva Maria Fluch heuer mit etwas Verspätung im Winter kommt eine Debatte aufs Tapet, die mit 100-prozentiger Sicherheit ins Leere geht und nur dazu da ist, Stereotypen zu bedienen und politisch Kleingeld zu wechseln. Die Radlobby ARGUS Steiermark weist derartige Bestrebungen aufs Schärfste zurück und fordert zu einer sachlichen Diskussion über ein verbessertes Angebot für RadfahrerInnen UND FußgängerInnen in den Grazer Parks auf.**

„Unreflektiert und populistisch“ nennt Heidi Schmitt, Obfrau der Radlobby ARGUS Steiermark derartige Äußerungen und betont, dass eine politische Diskussion, in der Ruhezeiten im Stadtpark und der Schutz schwächerer Menschen vorgeschoben würden, nicht auf dem Rücken der RadfahrerInnen ausgetragen werden dürfe. Radfahren sei grundsätzlich eine sehr positive Bewegungs- und Mobilitätsform, die sozial und ökologisch verträglich ist und mit dazu beiträgt, den Autoverkehrsanteil am Verkehr etwas einzudämmen. „Anstatt den RadlerInnen den nötigen Respekt zu erweisen, stellen sie regelmäßig die Prügelknaben – mädels der Stadt dar, um politische Ziele zu verfolgen“ macht Schmitt ihrem Ärger Luft. Wie die Radaktivistin betont, wird von der ARGUS keineswegs goutiert, wenn sich RadfahrerInnen nicht an die Regeln halten – siehe Bewusstsein bildende Maßnahmen wie die Aktion „Licht & Technik“ gemeinsam mit der Polizei. Dennoch muss darauf verwiesen werden, dass die so genannten Rowdys eben nur eine Minderheit darstellen, genauso wie sie leider auch unter AutolenkerInnen und FußgängerInnen zu finden sind. Das Gefahrenpotenzial, das von dieser Gruppe ausgeht, wenn sie mit dem Fahrrad unterwegs ist, ist aber mit Sicherheit – siehe Unfallstatistik – nicht mit jenem vergleichbar, dass von rücksichtslosen Kfz-LenkerInnen ausgeht. „Zudem kann man beobachten, dass zirka 90 % der Autofahrer sich in Tempo 30-Zonen nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeit halten“, meint Schmitt in Bezug auf die Tempodisziplin der motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen: „Und das, obwohl alle mit Nummerntafel unterwegs sind.“

Konträr zu Fluch tritt ÖVP Parteikollegin Verkehrslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder klar gegen eine Nummerntafelpflicht auf. Ihr ist es ein Anliegen, Graz zur Radstadt Nr. 1 zu machen, und zwar mit positiven Aktionen und konkreten Maßnahmen – der „Erziehungseffekt“, den sich Fluch durch die Kennzeichen bei Radfahrern wünscht, wäre wohl eher parteiintern beim Kurs der Radverkehrspolitik zu erhoffen.

Die Nummerntafel-Diskussion ist beinahe so alt wie das Radfahren selbst und eine Einführung aus Gründen der polizeilichen Überwachung wurde - aus guten Gründen - immer wieder verworfen. Darüber sind sich auch alle ernstzunehmenden (Rad-) Verkehrsfachleute von Kuratorium für Verkehrssicherheit, der Stadt Graz oder ARGUS einig. Das Hauptargument gegen Nummerntafeln nennt Peter Felber vom Kuratorium für Verkehrssicherheit: "Zu großer Aufwand, zu geringer Beitrag zur Hebung der Verkehrssicherheit". Das KfV hat übrigens schon 1991 in einer Studie die mehrheitliche Ablehnung - auch bei Autofahrern – festgestellt. ARGUS verweist zudem auf den sozialen Aspekt: "Das Fahrrad ist vom Zugang her das niederschwelligste Verkehrsmittel. Würde man den Zugang mit solchen Hürden versehen, wären gerade auch sozial Schwächere oder Studierende massiv betroffen."

ARGUS findet es schade, dass man sich mit unnötigen Debattenbeiträgen à la Fluch aufhalten muss. „Es gäbe viel zu tun. Auch einzelne wohl überlegte Radrouten durch die Parks wären sinnvoll, würden sie doch das Radverkehrsnetz verdichten helfen. Dass gerade dieses Atout in einer Stadt der kurzen Wege das Radeln attraktiv macht, ist wohl unbestritten“, so ARGUS Steiermark -Vorstandsmitglied Stephan Landgraf, der gerade ein Routenkonzept für die Grazer Parks ausarbeitet. Im Gegenzug sollen die Tabuzonen stärker abgegrenzt und einige Nur-Radwege – etwa zwischen Elisabethstraße und Zinzendorfasse am Glacis – als Geh-/Radwege für FußgängerInnen geöffnet werden.

Dr. Heidi Schmitt  
ARGUS Steiermark – Die Radlobby